

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Robert Gernhardt

Wörtersee

Gedichte

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

I Vertraute Laute

Komm, erstes Wort	9
Schwanengesang	10
Paris ojaja	11
3001 – Ufos greifen an	12
Ein Septembernachmittag in der Heide	16
Dringliche Anfrage	17
Doch da ist noch ein Falter	18
Folgen der Trunksucht	20
Die Sache will's	21
Der Mördermarder	22
Erlebnis auf einer Rheinreise	23
Der Beweis	24
Neues vom Nashorn	28
Schneewittchen '80	29
Energiepolitik	30
Der Forscher und die Schlange	35
Berliner Trilogie	36
Versuche nur	42
Zeichenschule I	44
Zeichenschule II	45
Zeichenschule III	46
Der Atelierbesuch	47
Lied	49
Wie tun es die anderen?	50
Bilden Sie mal einen Satz mit	51
Vergebliches Wünschen	52
Goldene Worte	53
Vom Fuchs und der Gans	56

Bitte mitsingen	57
Das Schweigen der Kissen	59
Plädoyer	60
Was ich heut sah	61
Alles über den Konsul	62
Begegnung mit einem Geist	66
Ermutigung	68
Ende einer Legende	70
Volkslied	71
Jener, jene, jenes	72
Die allzufröhlichen Mönche	78
Rätsel	81
Umgang mit Tieren	82
Weils so schön war	83
Ein Vater spricht	84
Bilden Sie mal noch einen Satz mit	85
Ökumenischer Dialog	86
Wer bin ich	87
Am Telefon	88
Pferde-Schmählied	89
Was die Sprache verrät	92
Schreiben heute	93
Paarreime in absteigender Linie	94
Noch ein Rätsel	96

II Vorbild und Nachbild

Fragen eines lesenden Bankdirektors	99
Nimm und lies	100
Ein zeitkritisches Gedicht	103
Zu einem Satz von Mörike	104
Zu zwei Sätzen von Eichendorff	105
Das Scheitern einer Ballade	106
Mondgedicht	107

Philosophie – Geschichte	108
Wenn sich	109
Pharaos Fluch	110
Ein Sonntagnachmittag bei Strindbergs	111
Amor und der Tapir	112
Galerie der Meister	118
Benn im Bild	131
Moin, Moin, Morgenstern	138
Mademoiselle Magritte	139
Lied ohne Worte	144
Das Nichts und das Sein	147
Lieschen aus Weimar	148
1 Versuch, 1 Buch von Arno Schmidt auf 4 Zeilen und 4 Bilder zu komprimieren	152
Ludwig van B. im Urteil der Nachwelt	154
Die großen Monologe	156
Lilith	159
Wenn der Vater mit dem Sohne	160
Auf der Fahrt von Ringel nach Natz notiert	161
Vater und Sohn I	162
Vater und Sohn II	163
Materialien zu einer Kritik der bekanntesten Gedichtform italienischen Ursprungs	164
Psalm	165
Groß, größer, am größten	166
Deutung eines allegorischen Gemäldes	169
Die Nacht, das Glück, der Tod	170
Terzinen über die Vergesslichkeit	172

III Dichter Dorlamm

Lokal-Bericht	175
Entstehungsgeschichte	176
Das Brüllen	177

Der Bund	178
Reich der Sinne	179
Dorlamm liest	180
Die Bilanz	181
Was ist Elektrizität?	182
Dorlamm meint	183
Die letzte Reise	184

IV Spaßmacher und Ernstmacher

Als er sich mit vierzig im Spiegel sah	187
Tagesbefehl	188
Die Welt und ich	189
Der große und der kleine Künstler	190
Die Tanzenden	191
Sherlock Holmes' übelster Fall	194
Einmal hin und zurück	200
Welt, Raum und Zeit	201
Der wilde Hans	202
Nach Paris	203
Umgang mit Tieren aus der Tiefe	205
Ebbe und Flut	206
Der rätselhafte Geistergast	207
Ich selbst	208
Die kaiserliche Botschaft	210
Am Abend	211
Lied der Männer	212
usw. usf.	213
Trost im Gedicht	214
Der Sommer in Montaio	215
Stunde der Wahrheit	219
Birnes Problem	221
Media in Vita	223
Ein Abenteuer Casanovas	224

Geschichte einer Beziehung	225
Lied ohne Worte	227
Mein sei mein ganzes Herz	228
Im Garten	231
Aus der Welt der Technik	233
Ganz kleiner Versuch über die Angst	234
Und, und, und	235
Die Schattenwerfer	241
Unbeschreiblich!	242
Vater und Söhne	243
Frage und Antwort	245
Ein Sonntag	247
Das Ende einer Doppelbegabung – von ihr selbst erzählt	248
Der unwürdige Inquisitor	249
Schreiben, die bleiben	251
Wer von den Fünfen bist Du?	256
Erinnerung an eine Begegnung in Duderstadt	257
Der Nachbar	258
Auf und zu und ab und an	259

V Der Vorhut

Wörtersee	263
Du da	264
Was ist Kunst	265
Lied ohne Worte	266
Indianergedicht	267
Welt im Wandel	268
Samstagabendfieber I	270
Samstagabendfieber II	271
Erzählung	272
Was wäre, wenn	273
Was ist spannend?	274

Nichtzutreffendes bitte streichen	276
Zum Muttertag	277
Striche und Sprüche	278
Banger Moment	288
Setzen, Stellen, Legen u. a.	289
Ach, Erika	290
Unmöglich	291
Der Tag, an dem das verschwand	292
Trost und Rat	293
Die Nacht, die Braut, der Tag	294
Frisch gereimt	295
Die Sprache des Bären	296
Kurts italienische Reise	298
Der große Atem	300
Und es gibt Tiere	301
Geständnis	302
Fragen der Zeit	303
Wie ich's gern hätt'	304
Dreißigwortegedicht	305
Testament	306
Was wäre, wenn (2)	307
Alltag	310
Bitte ausschneiden und bei Bedarf vorlegen	311
Ermutigung	312
Auf ein letztes Blatt geschrieben	313
Sprechen und Schweigen	314

Folgen der Trunksucht

Seht ihn an, den Texter.
Trinkt er nicht, dann wächst er.
Mißt nur einen halben Meter –
weshalb, das erklär ich später.

Seht ihn an, den Schreiner.
Trinkt er, wird er kleiner.
Schaut, wie flink und frettchenhaft
er an seinem Brettchen schafft.

Seht sie an, die Meise.
Trinkt sie, baut sie Scheiße.
Da! Grad rauscht ihr drittes Ei
wieder voll am Nest vorbei.

Seht ihn an, den Hummer.
Trinkt er, wird er dummer.
Hört, wie er durchs Nordmeer keift,
ob ihm wer die Scheren schleift.

Seht ihn an, den Dichter.
Trinkt er, wird er schlichter.
Ach, schon fällt ihm gar kein Reim
auf das Reimwort »Reim« mehr eim.

Die Sache will's

Ach was, es geht mir nicht um mich,
im Vordergrund steht nicht mein Ich,
es geht mir um die Sache.
Die Sache ist: ich fühl mich krank,
ich brauche einen Besenschrank
und 99 Besen.
Sowie 200 Liter Klops
und 70 Kilometer Drops,
doch bitte handverlesen.
Auch hätt ich gern die Kaiserkrone,
mit der will ich mich Unten ohne
am Weihnachtstag dem Volke zeigen,
dazu soll'n 100000 Geigen
das Lied vom treuen Piephahn spielen,
und alle soll'n gen Himmel schießen,
auf dem ganz groß geschrieben steht,
daß es mir wieder besser geht;
vorausgesetzt, ich krieg das Zeug.
Aus diesem Grunde bitt' ich euch,
euch ordentlich ins Zeug zu legen.
Nicht wegen mir. Der Sache wegen.

Der Mördermarder

Der Mardermörder hockt vorm Bau,
der Marder ist vor Angst ganz blau.

Er weiß, daß ihm vor seinem Tod
die Qual der Martermarter droht,

wenn er nicht kurzentschlossen handelt,
sich kühn zum Martermarder wandelt

und marternd dem entgegenspringt,
der mordend in sein Reich eindringt.

Gedacht, getan, er hüpf't ans Licht,
der Mardermörder sieht das nicht,

da der sich, scheinbar unbemerkt,
grad für die Martermarter stärkt.

Der Martermarder zählt bis vier,
der Mardermörder trinkt ein Bier.

Der Mardermörder beißt ins Brot,
der Mördermarder beißt ihn tot.

Erlebnis auf einer Rheinreise

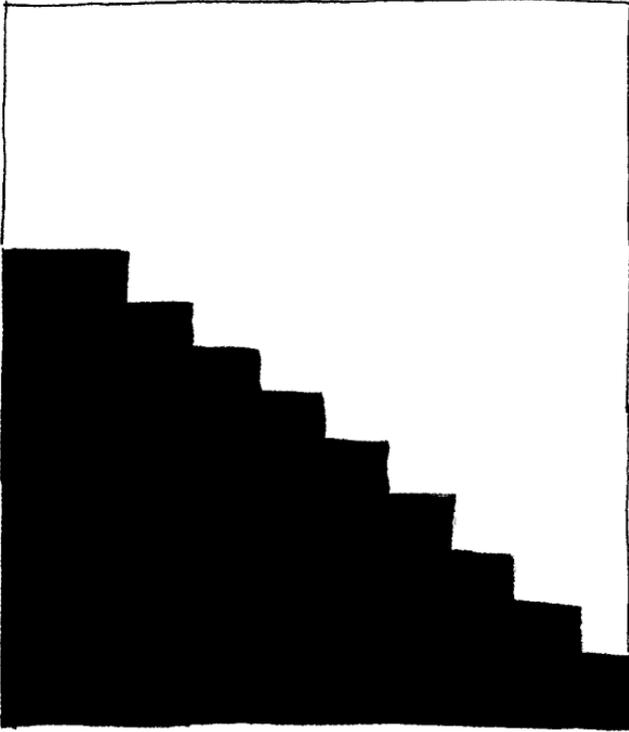
Fuhr durch's Rheinland, kam nach Kaub,
sah dort einen sitzen,
weinte der, fragt' ich: Warum?
Sagt' er, um sein Mützen.

Hatt' er gar kein Mützen auf,
fragte ich: Wie das denn?
Sagte er: Grad kam ein Pferd,
sah mein Mützen, fraß den.

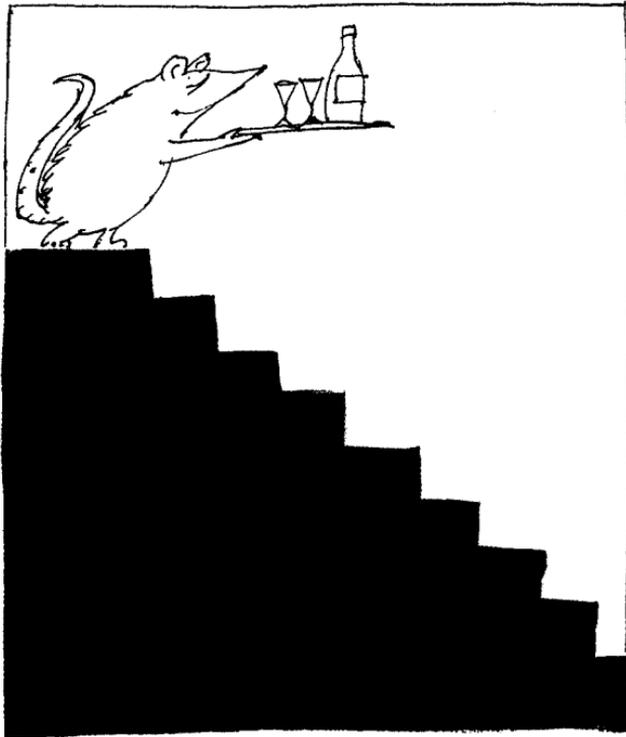
Sagt' ich: Hier, nimm meinen Hut,
sagt' er: Tut nichts nützen,
hilft mir doch kein Hut der Welt,
hilft mir nur mein Mützen.

Fragt' ich, ob ich's glauben sollt,
schrie er: Aber sicher!
Bist ja bloß Napoleon,
doch ich bin Marschall Blücher!

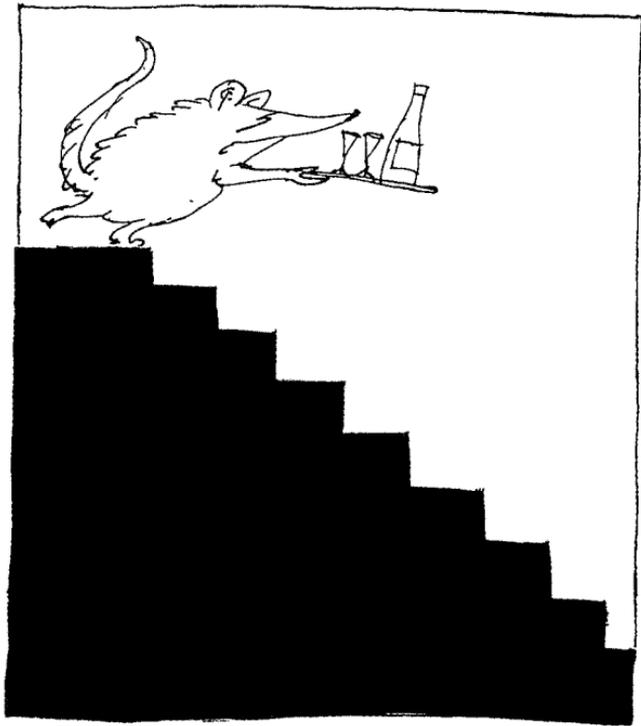
Der Beweis



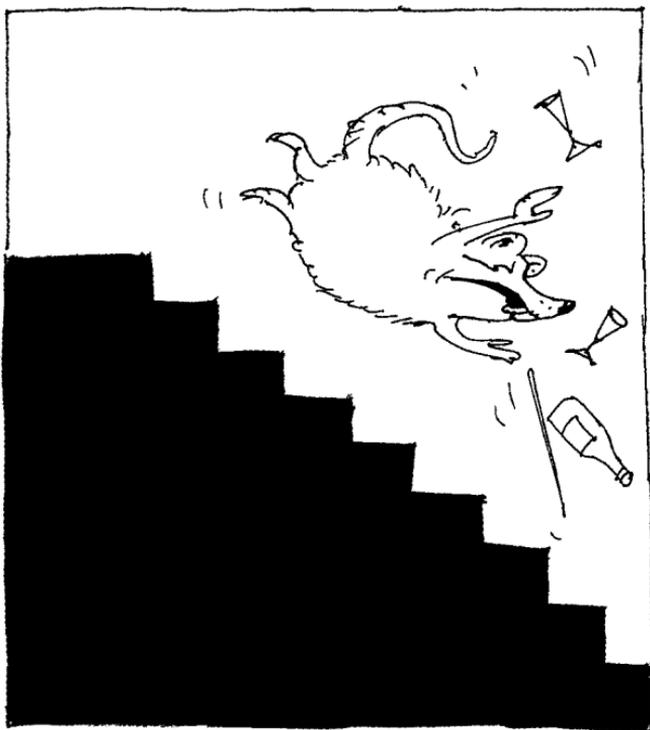
Es ist erwiesen



daß die Ratte



sehr wenig flück



als Kellneraffe.